



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

Waisenhaus steht kurz vor seiner Eröffnung

Nach langen Umbauarbeiten steht das Waisenhaus von Renascân kurz vor seiner Eröffnung. Vor einigen Monden hatten die hochehrenwerten Exzellenzen, Procurator Emerald di Lorenzo, Procuratorin Chiara Marie Maillard de la Tour des Roses und Präfekt Takis Haborym bekannt gegeben, ein ehemaliges Lagerhaus im Süden der Unterstadt für diesen wohltätigen Zweck umgestalten zu lassen. Die ersten Kriegswaisen aus allen Tellen Magoniens werden in Kürze erwartet, um hier eine neue Heimat zu finden. Mit dem Waisenhaus besitzt die Vereinigt-Magonische Festlandspräfektur ein weiteres Leuchtfeuer für den Frieden. Im Rahmen der Felerlichkeiten wird im Zaunkönig auch eine große Tombola stattfinden, für die Sachspenden jederzeit willkommen sind. Spendet auch Ihr und bezeugt Eure Unterstützung für das Waisenhaus von Renascân!

Lest weiter auf Seite 4

Sturz der Agrarerzeugnisse – Brotmangel in Thrymir zu befürchten?

Während sich andere Gazetten zu fein sind, über einen umgefallenen Sack Roggen in Thrymir zu berichten, erkennt der Magonische Landbote die Tragweite solcher Ereignisse. Im Zuge eines Großeinkaufs der Bäckerszunft zu Thrymir, Vogtei Thrymir, Präfektur Thrymir, Provinz Scorien, stapelten sich auf dem dortigen Marktplatz über 50 prall gefüllte Säcke Roggen aus Thyrgilsforst. Am späten Nachmittag des 13 Tages des 11 Mondlaufs, kurz bevor dies Anhäufung an die ansässigen Bäcker verteilt werden sollte, brach der Stapel jedoch zusammen und entleerte praktisch den gesamten Inhalt auf den Marktplatz.

Unter den Massen wurden auch 3 Lastknechte verschüttet, die von anwesenden Bäckerfrauen befreit werden konnten. Praktisch das gesamte Getreide war nicht mehr zum Backen zu gebrauchen. Gerüchte lassen verlauten, dass unter den Roggenmassen am Grund einige aufgeschlitzte Säcke zu finden waren, welche diesen Stapel wohl zum Einsturz brachten. Ebenso wird dieses Ereignis mit der verstärkten Aktivität von Claudianern in der Vogtei in Verbindung gebracht.

Auch wenn der Brotpreis durch den Mangel in Thrymir gestiegen ist hatten doch diese schrecklichen Ereignisse etwas Gutes. Eine örtliche Brennerel kaufte den Roggen zum Spottpreis und hat schon neue Maische für ihr Ellyriswasser angesetzt.

Der Magonische Landbote
– Zu Renascân –
Neuigkeiten aus
Magonischen Landen

Gestorben für das Gute – Freunde Magoniens kommen auf tragische Weise im Lande Anrea zu Tode

Aus dem fernen Lande Anrea erreichte uns die traurige Kunde, dass unter einer Reihe von beklagenswerten Opfern sich auch zwei Freunde Magoniens befinden. Lady Anna von Lorbach und Marthiana Dessurmah gaben ihr Leben hin, um andere zu retten. Mögen die Götter ihnen Gnade erweisen.

Lest weiter auf Seite 2

Oper in Rokono bekommt Konkurrenz

Scheinbar muss Rokono sich darauf einstellen bald nicht mehr die einzige Stadt mit einer Oper zu sein. Derzeit fangen in Maranakar die Arbeiten an einem neuen Theater an, das in einigen Jahren der berühmten Oper Rokonos Konkurrenz machen soll. Der Architekt kündigt den unglaublichsten Bau nach Ende des Bruderkrieges an. Um diese Aussage bestätigen oder widerlegen zu können, müssen wohl noch einige Jahre vergehen. Man darf gespannt sein.

Bei Fest und Turnier - Morryân-Bier!



Beste tempurische Braunkunst



Magonischer Landbote

ZU RENASCAN

Die fünf Märtyrer von Anrea

Die angereisten Pilger erwarteten zur Sonnwendfeier ein Quellfest der Göttin Epona, bei dem sie Heilung von jedweder Krankheit und Gebrechen erlangen konnten. Es kam anders: Alte Schriftstücke und Visionen kündigten die Apokalypse an – das Strafgericht des Erzengels Kyriel. Dies konnte nur dadurch abgewendet werden, dass sich 5 neue Märtyrer fanden, die bereit waren die 5 Plagen stellvertretend für alle Bewohner die nächsten 3.000 Jahre zu tragen. Kyriel wurde auf ewig verbannt. Die Märtyrer wurden heilig gesprochen und am Firmament sind seitdem 5 neue Sternbilder aufgetaucht.

Die Heilige Chiara del Telesi nahm die Plage des Schmerzes und der Pein auf sich. Sie stammte aus dem fernöstlichen Inselreich der Tlin. Stets von Wissensdrang getrieben, bereiste sie die Welt, um in den verschütteten Stätten versunkener Reiche nach Zeugnissen ihrer Kulturen zu suchen und deren Geheimnisse zu ergründen. Sie bekämpfte Geister, Schatten, Untote, Dämonen und gar einen Lindwurm. Als Asche zu Asche gefügt wurde, konnte sie das Rätsel des Rades der Zeit lösen. Ihre Reise führte die Gelehrte auch des Öfteren zum Fest der Drachen, wo sie auch die Kunst des Kampfes perfektionierte. Durch ihre stets offene Art gewann sie leicht die Freundschaft von Dryaden und Feen. Selbst das Land der Träume durchstreifte sie im Wonderland und erlöste die Wesen der Phantasie aus ihrem Zwang. Auch fand sie den Roten Kristall im Reich der Wüste, welches sie von einem 6.000 Jahre alten Fluch eines Djinns erlöste und zwei Liebende wieder zusammenführte.

Die Heilige Anna von Lorbach nahm die Plage der Krankheiten und der Pest auf sich. Sie stammte aus Tiefwasser und war als Adelige geboren. Stets zeichnete sie sich durch ihre selbstlose Lebensweise aus und setzte sich für Gleichberechtigung aller Rassen ein. In jeder Schlacht stand sie in der ersten Reihe und wich nicht. Wenn die anderen Kämpfer der Mut verließ, so rief die Heilige Anna ihnen zu, auszuharren und ihr Wort bestärkte die Kämpfer und pflanzte den Funken der Hoffnung in die Herzen der Krieger, der bald darauf zu einer heißen Flamme wurde, die die dunklen Kreaturen vom Antlitz der Erde tilgte. Sie bekehrte Diebe und Räuber und führte sie zu einem rechten Lebenswandel zurück. Einst versetzte sie sogar zwei insektenartigen Halbgöttern den Todesstoß, während viele, viele Kämpfer bei dem Versuch ihr Leben ließen. Eine Nurglepriesterin ersetzte ihr im Kampf verlorenes Auge durch ein Wolfsauge, welches sie meist durch eine Augenklappe verbarg, sie aber dennoch näher zu den Göttern führte. Auch in den Drachenlanden war die furchtlose Kämpferin weithin als Anführerin bekannt.

Der Heilige Kendrion Herol nahm die Plage des Feuers und des Krieges auf sich. Er stammte aus Culmarr im Lande Anrea und brachte einst Tod und Vernichtung über die Feinde seines Lehnsherren. Ein Traum des Nachts bekehrte ihn. Er sah die Schuld, die er auf sich geladen hatte und das Leid, welches er angeblich im Namen der Götter an anderen Menschen verübt hatte. Er verließ seinen Herren, und tat fortan den wahren Willen der gnädigen Götter der Allianz des Lichts. Er ließ sich nicht mehr von leeren, frommen Worten blenden. Durch Taktik & Geschick gelang es ihm, einen fast aussichtslosen Kampf gegen eine Übermacht von 800 Orks zu schlagen, und mit einem eigens geweihtem Schwert erschlug er einen bösen Schamanen, der Dutzende von Frauen und Kindern geopfert hatte.

Der Heilige John Ellington nahm die Plage der Ertrinkenden und der alles verschlingenden Wasserfluten auf sich. Er wuchs im Fürstentum Apracla als Sohn eines Bogners auf. Er reiste zum Kloster der Epona, um ein Heilwasser für einen Freund zu erlangen. Dieser verstarb jedoch tragisch noch bevor der von Schuldgefühlen geplagte John ihn retten konnte. Die Heilige Philomena stammte aus dem Orden der Epona selbst und opferte sich, um die Todesängste und Furcht der Welt zu tragen.

Wir danken den Heiligen für ihr Opfer!

Im Gedenken an Lady Anna von Lorbach

Gelebt und gekämpft für das Gute und ihre Freunde, voller Edelmut und Licht im Herzen. Gestorben als Märtyrerin im Lande Anrea. Ihre Seele, ihr Leben - hingegeben für das Gute, für Andere, für uns alle.

Im Gedenken an Marthiana Dessurmah

Man muß durch die Nacht gehen, damit man den Sonnenaufgang sehen kann.
In Gedenken an sie, die im Kampfe für das Licht und das Leben in Anrea fiel.



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

Begegnung der schlammigen Art - Rätsel im Walde

Wie jeder geneigte Leser des Landboten weiß, sind die weiten Lande jenseits der Palisade von Renascân von argen Gefahren durchdrungen, doch heldenhaft trotz unsere Garde all diesen, und mutig stoßen immer wieder ihre Späher und Waldläufer tief in das Land hinein. Doch der Jäger Swellik aus Stillfried (Mark Oxhöft), ansässig in Renascân, Unterstadt berichtet von einem neuen Rätsel aus den Wäldern um Renascân:

„Jau, on wie ick da dem waidwunden Großkranikkel hinterher gjang, da seh ick doch diesen triben Deich, und da blubberst und guck ijn Hand raus. Ick erst mal ganz vorsichtig und dumm geguckt, aber da dacht ich mir, Mensch Swellik, wenn ja gerade jemand ersäufen tut, dann musste dem doch helfen, bei die Finfe. Ich dann also mir ein diggen Ast geschnappt und der Hand riebergereicht, und die hat dann auch tichtig dran jezogen. Kam dann so ijn Frau raus, griener spitzer Hut, janz mit Ranken und feichten Algen bewachsen und fragte mich doch, ob dat hier dat Conventum wäre und ob ich eijn hibschen Freibeute jesehn hätt? Da guckde ich noch verdutzer und die Frau is widder in den Deich jehüpft und weg wars se.“

Der Bote steht vor einem Rätsel, denn bei einer nähere Inspektion unserer wagemutigen Schreiber fand sich an der beschriebenen Stelle nur ein seichter schlammiger Tümpel und einige Unken. Der Landbote und die Prokuratur bitten um Berichte, sollte es nochmals zu einer Begegnung der schlammigen Art kommen.

Kartoffelmisernte

In den Bergen von Rhytanen sind im vergangenen Sommer derart viele Regenfälle heruntergegangen, dass die Kartoffelernte fast vollständig verdarb. Um eine Hungersnot abzuwehren, ließ der Präfekt fässerweise Fisch aus Basajaun anliefern.

Aufgrund des nach wie vor tief sitzenden Misstrauens zwischen den "Fischköpfen" von Basajaun und den In Not geratenen "Hinterberglern" schmeckt keinem der beiden der Fisch so recht. Zumindest verhungern muss jedoch keiner.

Wein wie ihm
bistlang keiner
kannte!



Weinkontor Bramante

Wir führen die feinsten Weine und
Liquöre. Wie in unserem Stammhaus
in Rokono so gilt auch hier:
Qualität ist unser Zeichen!

Weinkontor Leonidas Bramante - Am Hafen - Renascân

Neue Botenstaffel in Sternfels

Die tempturische Präfektur Thiemelstern vermeldete die erfolgreiche Einführung einer neuen Botenstaffel, die von nun an in kürzester Zeit Botschaften und kleinere Dinge von einen Ort an den anderen bringen kann.

Diese Botenstaffel besteht jedoch nicht aus Menschen, wie man meinen könnte. Die Wege zwischen den einzelnen Stationen werden von den Taurischen Rauhhunden zurückgelegt, die sowohl zuverlässig, schnell wie der Wind und wehrhaft sind, sollte sich jemand ihrem Lauf in den Weg stellen. Jeweils ein Rudel legt eine bestimmte Strecke zurück, so dass sich eine Gewöhnung einstellen kann. Bisher wird es auf der Strecke zwischen Sternfels und Kleinroden mit großem Erfolg getestet. Die ausdauernden Tiere schlugen bisher jeden Botenläufer und so manchen Reiter. Bei weiterem Erfolg denkt der findige Kaufmann Hans Dorpenstieg, der die Idee hatte, darüber nach, ein Netz dieser Hundestaffeln über ganz Magonien zu ziehen.



Wurstmanufaktur zu Tremera



In der allergrössten Not schmeckt
Griewewurst auch ohne Brot!

Erhältlich beim gutsortierten Händler!



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

Ein Waisenhaus für Renascân – Neue Hoffnung für junge Seelen

Auf freundlichstes Wirken der ehrenwerten Procuratoren und des Präfekten wurde nun vor vielen Monaten der Bau eines Waisenhauses im Namen der Laya angestoßen. Neben einigen festen Arbeitern legten auch viele warmherzige Bürger Renascâns löblichst und unentgeltlich Hand an, anstatt sich ihrer wohlverdienten Ruhe nach getanem Tagwerke hinzugeben. Möge die Lächelnde es ihnen einst danken, wenn sie den Reigen mit ihnen tanzt. Einigen Gerüchten zufolge sollen sogar bedürftige Kinder mit dem nächsten Handelsschiff aus der Heimat kommen um in dem Waisenhaus zu wohnen und eine angemessene Erziehung und Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben zu erhalten. Da der Krieg viele Waisen hinterlassen hat, wird der Zulauf vermutlich nicht gering sein.

Weitere helfende Hände im Unterhalt des Hauses, der liebevollen Betreuung der Waisen sowie Spenden aller Art werden gerne angenommen. Auch Handwerksmeister, die Lehrlinge suchen, mögen sich bei der Leitung melden und dort ihre Hilfe anbieten. Die Priesterschaft wird sie wohlwollend in ihre Gebete einschließen.

Ein neuer Priester für Renascân

Die Versammlung der ansässigen Priester der Fünfe zu Renascân darf sich über ein neues Mitglied freuen, denn die für eine Hafenstadt dieser Größe ungewöhnliche Abwesenheit einer Dienerin der Akesterä wurde nun endlich beendet. Doch der neue Priester ist kein Unbekannter und, sehr ungewöhnlich, kein gebürtiger Magonier. Der heidnische Priester Luicatus, der nun schon seit einiger Zeit mit seinen Novizinnen ansässig ist und Akademie und Hospital unterstützt, kam mit beglaubigten Dokumenten aus Maranakar und Morigân, dass der Konvent der Herrin Akesterä keine Falschheit und Häresie in seinen Worten, Lehren und Gebahren finden konnte, auch wenn manche seiner Bräuche ungewöhnlich seien und sie an alte taurische erinnerten. Leider waren weder seine Gnaden Damorg, noch seine Gnaden Dragion Solwyn für einen Kommentar zu erreichen. Der Pater nahm sogleich seine Pflichten am Schrein der Akesterä im Tempel der Fünfe auf, ebenso segnete er gemäß hrayländischem Ritus ein Fischerboot, welches in der hiesigen Werft vom Stapel lief. Der Pater war auch zu einer kurzen Stellungnahme zu gewinnen.

„Die Herrin Akesterä-Olina erleuchtet uns alle, ihre Sterne leiten uns im Meer des Vergessens und ihr Wasser klärt unseren Blick. Ich danke ihr dafür, dass sie uns, meinen Orden und den Konvent zu Maranakar erleuchtet und den nötigen Weitblick geschenkt hat über alte Differenzen hinweg zu sehen. In den Ereignissen seit dem Fest zu ihren Ehren vor den Toren Renascâns erkenne ich ihre Werke und sie sind wunderbar zu schauen. Ich freue mich darauf, den Gläubigen in Renascân beizustehen und hoffe auf eine noch engere Zusammenarbeit mit Prokuratur, Garde und Akademie. Mögen ihre Sterne uns alle leiten.

Auch wenn der Pater noch an seinem Ruf als verschrobener Häretiker und langatmig wortreichem Diskussionspartner arbeiten muss, ist es doch sehr beruhigend wieder einen Priester der Akesterä in Renascân zu wissen.

Den Esel zum Gärtner gemacht

Ein Kommentar des Scriptor Vulgaris zum neuen Priester in Renascân

So, ein neuer Priester der Fünfe in Renascân. Eine Nachricht die jeden Gläubigen erfreuen dürfte – wäre da nicht der bittere Beigeschmack, den der Heide und Häretiker Luicatus hinterließ. Er gebietet sich oft genug wie ein Teldronpriester, mischt sich im Hospital ein und schätzt Akesterä als Herrin der Sterne höher denn als die Herrin der See. Soll solch eine Person, die noch dazu nicht auf magonischem Boden geboren, ausgebildet oder geweiht wurde, wirklich dem Seelenheil unserer Fischer und Kauffahrer beistehen?

Zudem liegen dem Landboten bestätigte Berichte vor, dass sich der Pater mehr als einmal in düsteren Hafenspelunken in Amonlonde und Renascân herumgetrieben haben soll, immer auf der Suche nach zweilichtigen Elementen, ebenso pflegt er hervorragende Kontakte zu solch heidnischen Akademien wie Muntia und Falkenau, die wohl kaum unserer Academia Artis Ingeniae ad Renascân das Wasser reichen können. Lasst uns diesen selbst erklärten Priester genau im Auge behalten und prüfen ob wir uns hier nicht eine Zecke ins Fell gesetzt haben, die unsere Herzen vergiften will.

Ihr Scriptor Vulgaris



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

Kapal-Tempel in Renascân

Es ist bereits der dritte Monat des Jahres und es stehen noch große Aufgaben vor uns! In den letzten Monaten und vielleicht auch schon Jahren ist den Fünfen hier in unsere neuen Heimat nicht so viel Respekt und Ehre entgegengebracht worden, wie es ihnen gebührt. Dennoch haben sie unser Tun gesegnet. Dies ist jedoch kein Grund weiter zu freveln. Es ist vielmehr ein Grund um Buße und Wiedergutmachung zu leisten. Aus genau diesem Grund und um das Wohlwollen der Fünfe weiter aufrecht zu erhalten, sowie Kapal seinem rechtmäßig zustehenden Platz in unsere Gemeinde zu geben, wurde bereits mit dem Bau eines Tempels begonnen, welcher seinen Namen tragen wird. Zu diesem Zeitpunkt ist bereits der Platz gewählt und die ersten Steine sind bereits gehauen. Jedoch brauchen wir weiterhin eure Hilfe, sei es nun klingende Münze oder ein kräftiger Arm, der es vermag Stein um Stein zu schichten, um den Bau schnellstmöglich zu einem Ende zu bringen. Zeigt den Fünfen, zeigt Kapal dass er stolz auf uns sein kann!

Mädchen von Bärin groß gezogen

Als im Winter des zweiten Jahres nach dem Friedensschluß im taurischen Orte Sponsweiler ein Kleinkind verschwand, gab man die Kleine rasch verloren. Wölfe durchkämmten schon lange Tage den Wald nahe des Dorfes und auch Orks will man gesichtet haben, die sicherlich auch nicht gerade zärtlich mit einem solch jungen Ding umgehen. Im ersten Monat dieses Jahres nun, tauchte vor dem Kloster der Liebenden Göttin in Krylvenstein eine alte Bärin auf. An ihrer Seite schritt ein etwa sechs Jahre altes Mädchen. Die Bärin verendete an Altersschwäche vor dem Tor des Klosters und hinterließ das Kind herzerreißend weinend. Bei näherer Untersuchung der Bärin stellte sich heraus, dass ihre linke Tatze verstümmelt war. Einige vermuten ein Zeichen der Lächelnden, andere mögen es auf eine Falle schieben, aus der das Tier in jungen Jahren entkam. Das Mädchen wurde als eben dieses erkannt, was vor einigen Jahren im winterlichen Wald verschwand. Nur mit Mühe erlernt es dieser Tage wie ein Mensch zu sprechen und sich zu verhalten. Beeindruckend sei jedoch ihr Talent, das wütende Brüllen eines Bären nachzuahmen.

Nachricht aus Egmondsrade (Brayland) - Vogt van der Stenz verschieden

Freiherr Peer van der Stenz, Vogt zu Egmondsrade (Präfektur Elkoron), verschied um die Jahreswende aus dem Leben. Nach altem Brauch wurde er unter freiem Himmel aufgebahrt, so dass seine Seele sicher zu den Göttern geleitet werden konnte. Mögen die ewigen Fünfe gnädig in ihrem Gericht sein.

Die Nachfolge trat der Zweitgeborene Helmgardt van der Stenz an. Sein älterer Bruder Helmbrecht trat zurück um sich in die liebende Umarmung Layas zu begeben.

Jagdwissen

Der Jäger bläst sein
Hallali -
so gut wie heut traf er
noch nie.
Der Jäger trötet
unentwegt
Er hat grad seine Frau
erlegt.

Bauernregel des Monats

Macht der Bauer in
die Ecke,
wächst das Gras bis
an die Decke.

Landbote sucht Boten fürs Land

Für die Außenstelle
Thrymir werden
neue Botenläufer
gesucht, die
Neuigkeiten aus
dem Land ins Land
bringen.
Vorausgesetzt wird,
dass der Bewerber
leidlich reiten und
sehr gute
Kenntnisse im
Lesen und
Schreiben mitbringt.
Bewerbungen gehen
an die Außenstelle
in Thrymir.



Magonischer Landbote

ZU RENASCÂN

Schriftsetzer gesucht.

Für die Werkstatt des Landboten in Renascân wird aufgrund der hohen Nachfrage zur Herstellung von mehr Ausgaben ein weiterer Schriftsetzer gesucht. Die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben sollte gegeben sein, weitere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Bei Interesse bitten wir vorzusprechen bei den Damen Cecille und Felicitas Merquatoez.

Katzenplage in Carsano

Aus dem Iorenischen Ort Carsano (Präfektur Zanta) erreicht uns die Kunde einer Katzenplage. Die Tiere sollen sich in rasender Geschwindigkeit vermehren und den häuslichen Frieden im 70-Seelen Dorf schon erheblich stören. Der Landbote macht sich derzeit vor Ort kundig, weitere Berichte folgen!



**Knurrt der Magen?
Ludwig fragen!!!**

Ludwigs Allesbraterei

**Herzhaftes zu jeder
Zeit!!!**

Rund um die Insel – Pferderennen startet diesmal in Rokono – Darlos XIII. ist Favorit

Dieses Jahr im April soll wieder das berühmte und viel beachtete Pferderennen rund um die Insel stattfinden. Startpunkt ist diesmal in Rokono. Wie jedes Mal ist die Überquerung von Kapals Tränen der Phantasie des Reiters überlassen. Favorit ist Darlos XIII. aus dem Gestüt Darfeld und weit bekannter Nachkomme Darlos' des Schönen. Sollte er dieses Rennen für sich entscheiden, wird Darfeld wohl auf Jahre den begehrtesten Zuchthengst sein Eigen nennen können. Diesmal treten insgesamt fünfzehn Gestüte mit ihren besten Pferden an. Geheimtipp ist dabei Artos aus dem Gestüt Trymir. Gerüchte sagen, dass der Rappe Darlos XIII. an Schnelligkeit und Ausdauer bei weitem schlage. Wir dürfen gespannt sein. Dem Sieger winkt eine Gunstbezeugung der jüngsten Tochter des Iorenischen Tempestarius. Die bezaubernde Hulalia, so der Name der Schönheit, sei an Anmut und Liebreiz kaum zu übertreffen. Ein wahrlich begehrenswerter Preis.



Das Badehaus zu Renascân

Auf daß Eure Füße
nicht weiter gen
Himmel stinken,
als Eure Gebete
reichen.

Reinlichkeit und
Wohlbehagen
für Jedermann

Magdas Auflauf nach taurischer Art (für 4 Personen oder 3 hungrige Magonier)

Zutaten: 300 Gramm gehacktes Fleisch vom Rind und Schwein, 3 Petersilienwurzeln, 2 dicke Möhren, 200 Gramm Erbsen, 4 dicke Kartoffeln, 1 Glas Milch, je ein halbes Glas Sahne und Brühe, etwas Butter, Öl, Salz, Pfeffer, Kräuter, Knoblauch und Muskat

Zuerst die Kartoffeln schälen, kleinschneiden und in Butter anbraten. Eine kleine Zehe Knoblauch beim Anbraten gibt einen feinen Geschmack dazu. Dann mit Milch und etwas Brühe ablöschen, salzen und etwa 15 Augenblicke kochen lassen. (Je kleiner die Kartoffelstückchen desto kürzer die Kochzeit.) Derweil kann man das Gemüse schälen, putzen und in kleine Stückchen schneiden. Sind die Kartoffeln schon weich, kann man sie jetzt ordentlich stampfen, mit Butter und Muskat verfeinern und beiseite stellen. Das Gehackte muss jetzt in heißem Öl auf heißer Flamme angebraten werden, damit es schön kross und nicht wässrig wird. Ist es rundherum angebraten, kann man es in eine Schüssel füllen, salzen und pfeffern und in der Pfanne nochmals Öl erhitzen, um das geschnittene Gemüse hinein zu geben. Dieses brät man etwa 5 Augenblicke knusprig an, gibt die Erbsen sowie Sahne und Brühe dazu und köchelt es weitere 5 Augenblicke. Es darf noch nicht ganz weich sein, denn es kommt jetzt noch in den Backofen. Dazu mischt man Gehacktes und Gemüse, gibt noch die Kräuter hinzu, würzt nach Belieben nochmals mit Salz und Pfeffer und füllt es in eine Auflaufform. Darauf verteilt man den Kartoffelstampf und obenauf noch einige Butterflöckchen. Nun kann es für 10-15 Augenblicke in den heißen Ofen. Der taurische Auflauf ist fertig, wenn man eine herrlich duftende bräunlich-knusprige Kartoffelkruste erblickt.